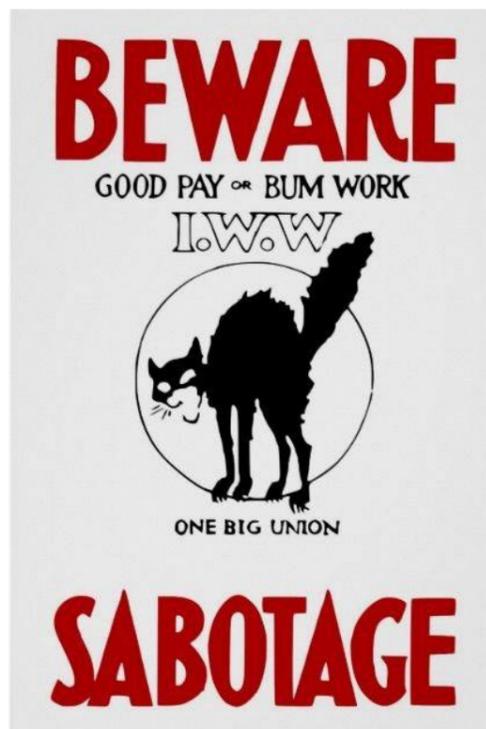


Pech für die Bosse

Jede*r kennt sie, kaum jemand weiß um ihren Ursprung: die schwarze Katze im Logo. Über die Jahrzehnte ist die Sabocat zu einem vielfach eingesetzten politischen Symbol geworden. In der Regel wird sie mit anarchistischen oder anarcho-syndikalistischen Ideen in Verbindung gebracht. Dabei handelt es sich bei der schwarzen Katze um ein Symbol aus der Geschichte der IWW. Entworfen wurde sie vermutlich in den 1910er Jahren von Ralph Chaplin. Der Autor und Künstler war jahrelang als Gewerkschaftsaktivist tätig. Er schuf Grafiken für viele Publikationen, schrieb aber auch Texte und Lieder. Der bekannteste Song aus Chaplins Feder ist die Gewerkschaftshymne „Solidarity Forever“.

Doch was hat es nun mit der schwarzen Katze auf sich? Chaplin geriet wegen seiner IWW-Aktivitäten in Konflikt mit den US-Behörden und saß aufgrund seiner Antikriegshaltung auch mehrere Jahre im Gefängnis. In einem Prozessprotokoll ist Chaplins Erklärung des Katzen-Symbols überliefert. Diese werde als „Symbol für die Idee der Sabotage verwendet“, so Chaplin. Die Idee hinter der Sabocat sei es gewesen die Bosse allein „durch die Erwähnung des Wortes Sabotage zu erschrecken, oder indem man eine schwarze Katze irgendwo in der Nähe platziert. Wenn Ihnen eine schwarze Katze über den Weg läuft, würden Sie, wenn Sie abergläubisch sind, denken, dass Sie Pech haben werden. Die Idee der Sabotage besteht darin, eine kleine schwarze Katze auf den Chef zu setzen.“

Die schwarze Katze ist also ein Symbol für direkte Aktionen am Arbeitsplatz, für wilde Streiks und Arbeitskämpfe und für Sabotage. Und wenn wir schon beim Thema sind: Was bedeutet eigentlich Sabotage? Sabotage ist nichts anderes als der kollektive Entzug der Effizienz durch die



Arbeiter*innen am Ort der Produktion. Eine Klassenkampfmethodik also, konkret umgesetzt etwa als „Dienst nach Vorschrift“ oder als Bummelstreik, bei dem langsamer gearbeitet wird als dies möglich wäre. Es geht bei diesen Methoden immer darum, den Bossen gegenüber Forderungen durchzusetzen und die Macht der Arbeiter*innen zu demonstrieren - und nicht etwa darum, irgendwas kaputt zu machen. Doch weil das trotzdem alles so verrückt



Termine:

- * **14. März - Salzburg**
Infoabend mit Film "Luft zum Atmen" Atelier, 19 Uhr
- * **26. März - Wien**
Wobblies im Pub, Café Morgenstern, Sankt-Ulrichs-Platz 5, 1070, ab 19 Uhr
- * **28.-29. März - Wien**
101 Organizer*innen-training nur für Mitglieder
- * **18.-19. April - Bochum**
Frühjahrestreffen der IWW im deutschsprachigen Raum

Weitere aktuelle Termine findest du auf iww.or.at

klingt, sei zum Schluss noch erwähnt, dass die IWW nicht einfach Sabotage, in welcher Form auch immer, befürwortet. Vielmehr unterstützt die IWW alle Bemühungen von Arbeiter*innen, sich selbst zu organisieren und ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern. Welche Methoden die Arbeiter*innen anwenden, um ihre Ziele zu erreichen, hängt immer von den jeweiligen Umständen und Voraussetzungen ab.

Industrial Workers of the World Wien

Kontakt:

Sekretariat Wien: wien@iww.or.at, www.iww.or.at [fb.com/iww.wien](https://www.facebook.com/iww.wien), Innsbruck: ibk@iww.or.at, Salzburg (Regionaldelegat): salzburg@iww.or.at

Unsere Mitglieder arbeiten in vielen verschiedenen Bereichen. Wenn du Kontakt mit Wobblies aufnehmen willst, die in derselben Branche arbeiten wie du, dann schreib einfach ein kurzes Mail an die entsprechende Adresse.

Branchen Email Kontakt: Agrarindustrie (IU120): agrar@iww.or.at; Metallindustrie (IU440): metall@iww.or.at; Druck, Verlagswesen, Journalismus (IU 450): druck@iww.or.at; IT und Telekommunikation (IU560): telekommunikation@iww.or.at; Gesundheit und Soziales (IU610): soziales@iww.or.at; Bildung (IU620): bildung@iww.or.at; Vergnügungsindustrie (IU630): fun@iww.or.at; Gastronomie (IU640): gastro@iww.or.at; Administration, Verwaltung, etc. (IU650): iu650@iww.or.at; Einzelhandel (IU660): handel@iww.or.at

Unsere Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge und Spenden:

Name: Gewerkschaft Industrial Workers of the World Wien
IBAN: AT18 4300 0256 1991 0000
BIC/SWIFT Code: VBOEATWW

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber: Industrial Workers of the World Ortsgruppe Wien (Stiftgasse 8, 1070 Wien), ZVR: 153686827

SOLID!

FLUGSCHRIFT DER IWW WIEN

WIEN, AUSGABE 1/2020

Sei beständig wie ein Trommelschlag

Ich habe darüber nachgedacht, welchen Rat ich mir aus heutiger Sicht vor zehn Jahren geben würde, als ich mit dem Organizing begonnen habe. Ich habe seit damals viel gelernt und viele Fehler gemacht. Im Folgenden also das, was ich mir aufgrund eigener Erfahrungen und Fehler mit auf den Weg geben würde. Dabei sind auch einfache Dinge, die ich selber nicht vergessen will. Es ist ja nicht so, dass ich immer alles richtig mache.

Organisiere für klare, erreichbare Ziele, die Orientierungspunkte haben und deren Erreichen man messen kann. Aufklärung oder „Bewusstseinsbildung“ sind nämlich nicht zu messen. Organisiere für Dinge, die das Leben der Menschen besser machen.

Es geht nicht in erster Linie darum, sich an Protesten zu beteiligen. Das kann manchmal sinnvoll und nützlich sein, aber es gibt eine Tendenz, Proteste als „etwas tun“ zu betrachten und einfach von einer Demo zur nächsten zu springen.

Hör dir die Meinungen der Leute an. Zuhören steht an erster Stelle. Schau, wo die Leute stehen. Lausche den Problemen der Menschen. Mutmaßle nicht, welche Meinungen oder Probleme Menschen haben könnten.

Arbeite nicht nur mit Personen aus solchen Subkulturen und Szenen und sozialen Gruppen zusammen, die du am besten kennst. Dies führt dazu, dass Menschen, die nicht Teil dieser Subkultur sind, sich nicht zugehörig fühlen.

Lass dich nicht in superideologische dogmatische Auseinandersetzungen hineinziehen. Die Leute sind nicht an Streitigkeiten über etwas interessiert, das 1936 geschah, oder an deinen Zerwürfnissen mit wem auch immer. Theorie und Geschichte mögen als Hobby interessant sein, und auch zur Inspiration dienen, aber die Linke ist geradezu besessen von Ideologieinterpretation zur Identitätsfindung. Ver-

anschauliche deine Methodik anhand deiner Art des Organizing.

Respektiere kollektive Prozesse. Arbeitet bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam an Lösungen. Plant die Dinge gemeinsam.

Klopfe an Türen, telefoniere, kontaktiere Leute. Verwende keine sozialen Medien zum Organisieren.

Sei beständig. Wie ein Trommelschlag. Sei pünktlich. Erledige, was du versprochen hast zu tun.

Schreibe Leute nicht ab, nur weil sie eine negative Haltung gegenüber einer Sache haben. Lass niemanden zurück und vergiss niemanden. Menschen sind kein Verschleißmaterial.

Wende dich an jene Person(en) in einem Raum, die nicht bereits Autoritätspositionen haben. Zu oft betreten Organizer einen Raum und sprechen mit der Person, die bereits die meisten Machtbefugnisse besitzt.

Die Macht ist unter den gewöhnlichen Arbeiter*innen an ihrem Arbeitsplatz zu finden, nicht in den Führungsetagen. Bau mit den Leuten an der Basis etwas auf.

Frag nicht um Erlaubnis.

Bleibe in engem Kontakt zu den Arbeiter*innen und ihrem Umfeld.

Arbeite an den Organizing-Fähigkeiten von Schüler*innen. Sprich mit den Schüler*innen, als wären sie Erwachsene oder sogar Gleichaltrige, auch wenn du der*die Lehrer*in bist. Es gilt, echte Bindung aufzubauen. Bring sie zum Lachen.

Hab keine Angst davor, anderer Meinung zu sein, aber sei nicht rechthaberisch.

Beziehe die Menschen mit ein und vermittele ein Gefühl des Willkommen-seins, indem du dich mit ihnen unterhältst und dich z.B. nach ihren Kindern erkundigst, solche Dinge eben.

Beschäftige dich nicht zu sehr mit all dem Beiwerk der Organizingarbeit. Poster und Newsletter und Social-Media sind toll, aber man bekommt keinen Nach-

tisch, wenn man vorher nicht sein Gemüse gegessen hat.

Organisiere die Arbeiter*innenklasse, nicht die Linke.

*Der Autor, der es vorzieht, anonym zu bleiben, arbeitete mehrere Jahre lang als Organizer für die größten Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in den USA, bevor er Lehrer wurde. Heute organisiert er seine Kolleg*innen und Schüler*innen, zuletzt etwa bei Kämpfen um mehr Geld für Bildung oder für Führerscheine für undokumentierte Migrant*innen. Das englischsprachige Original dieses Textes wurde vom Blog „Organizing Work“ veröffentlicht.*

Übersetzung: IWW Wien. Das Original findest du hier: <https://organizing.work/2019/07/organizing-advice-i-would-have-given-myself-ten-years-ago/>



IWW Italia: "Chi tocca un di noi, tocca tutt"



Italy: Homeland of pizza and pasta, the Mona Lisa and Errico Malatesta. In the interwar period Italy was home to many libertarian trade unions but the rise of fascism put an end to those wishing to organize the

working class. Now Italian IWW-members are trying to derive these efforts. Recently, the Italian branch of the IWW, IWW Italia, was founded.

Zapatistas ready to defend their territory

Mexico is planning to start building the so-called "Maya train" through indigenous lands. The megaproject is supposed to boost tourism but has sparked protests by indigenous communities fearing ecological destruction and displacement from their homes.

The predominantly indigenous rebel organisation EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional), nicknamed "Zapatistas", has started protests against the government project. The Zapatistas had established an autonomous zone in southern Mexico after an armed uprising against the austerity policies of the Mexican government in 1994, where they can freely embrace their indigenous identity. The EZLN stated they would resume their armed struggle if the government starts building the trainline through their territory.

Mexican women rise up against "machismo"

Every day 10 women are murdered in Mexico. And they all have got names, e.g.: Abril Pérez, Ingrid Escamilla and

Fátima Antón. This has forced thousands of women out on the streets, protesting against the rampant femicides in the North American country.

Many deem the Mexican state to be not doing enough against the high rate of murder of women. Shouting "¡Los feminicidios son crímenes de Estado!" (eng.: "The femicides are crimes of the state")

Red umbrellas against sexist violence

In North Macedonia sex workers march against violence. They demand a decriminalisation of prostitution and better treatment. Sex workers are often targeted with violence due to their occupation. Especially transsexual sex workers suffer the most from attacks. An unwillingness of state officials to investigate these crimes worsens the situation. North Macedonian sex workers carried red umbrellas, a global symbol of sex workers.



Macedonian sex workers on march against violence

Rojava: a revolution under fire

Even after defeating the Islamist forces of ISIS the Kurds in Syria cannot rest! Turkey has started an invasion into the autonomous zone in the North of Syria called Rojava, governed by the libertarian socialist Kurdish party of the PYD (Partiya Yekîtiya Demokrat, eng.: Democratic Union Party) and friendly Arab and Assyrian forces. Kurds are the largest ethnicity in the world without their own nation, living in Turkey, Iraq, Iran and Syria.

The invasion forces are made up of Islamist forces, even some old ISIS fighters. Turkey has been trying to quench Kurdish self-determination for centuries. The declaration of a Kurdish autonomous zone in Syria has made the Turkish government anxious that the Kurds living in Turkey could try to achieve the same.

As the Kurds fear ethnic cleansing they have made an uneasy peace with the official Syrian government. Militia of the Kurds and the Syrian army now jointly fight against the invasion forces. The PYD and their supporters hope they can still retain their autonomy from the Syrian government, which still wants to force national unity.

Aufstand zum Anschauen



Es war wohl einer der schönsten Abende des Jahres 2020 bisher. Am 6. Februar lud die IWW Wien zu einem Liederabend mit Isabel Frey. Die Sängerin bot in dem brechend vollen Café Morgenstern im 7. Bezirk eine Auswahl jiddischer revolutionärer Lieder dar.

Jiddische Revolutionsmusik

Die Erläuterungen durch Isabel Frey zu den einzelnen Songs machten aus dem Abend ein unterhaltsames und lehrreiches Ereignis gleichermaßen. Die Lieder von den Sorgen und Kämpfen, den Hoffnungen und Enttäuschungen der sogenannten kleinen Leute klangen wohl bei den meisten Besucher*innen noch lange nach. Isabel Frey nimmt derzeit übrigens einige der Lieder auf – wir freuen uns auf die Veröffentlichung!



Rezension „Syndikalismus und neue Klassenpolitik“

Wenn neue Konzepte der Organisation quasi auf dem Reißbrett entworfen werden, ist stets Vorsicht angebracht. Jede neue Betriebsgruppe bringt vermutlich mehr als dutzende Artikel, Bücher und Broschüren darüber, wie das alles richtig gemacht werden müsste. Die „Streitschrift“ von Torsten Bewernitz hat ein bisschen den Charakter letztgenannter Publikationen. Lesenswert ist die Broschüre dennoch. Immerhin würdigt der Autor die vielfältigen basisgewerkschaftlichen Anstrengungen, die es im deutschsprachigen Raum in den vergangenen Jahren etwas durch die IWW oder die „Freie Arbeiterinnen-

und Arbeiter-Union“ (FAU) gab. Sein Vorschlag, nun in Gestalt von „Worker Centers“ eine neue Struktur zu schaffen, überzeugt allerdings nur bedingt. Das klingt einfach zu sehr nach Reißbrett. Der zugrunde liegende Gedanke, dass nämlich Basisgewerkschaften, kämpferische Teile der „großen“ Gewerkschaften und sonstige Initiativen verstärkt zusammenarbeiten und Synergien schaffen sollten, ist natürlich trotzdem richtig.

Torsten Bewernitz: *Syndikalismus und neue Klassenpolitik. Eine Streitschrift. Die Buchmacherei, Berlin 2019. 69 Seiten.*

schüchtern und schreckt auch vor kaltblütigen Morden nicht zurück.

Es entspinnt sich eine Spirale aus Gewalt und Intrigen, befeuert durch die faschistische Miliz der Black Legion und die Korruption von Sheriffs und Presse.

Aber wer hat am Ende den längeren Atem?

Die US-amerikanische Serie *Damnation* ist

stark an Western

-Serien angelehnt,

erschien 2017 und wird international über das Streamingportal Netflix vertrieben. Die Handlung orientiert sich an der historischen „Farmers Holiday Association“-Bewegung und greift damit eine interessante Episode der sonst wenig beachteten Geschichte der Arbeitskämpfe in der US-amerikanischen Provinz auf.



Torsten Bewernitz

**SYNDIKALISMUS
UND NEUE
KLASSENPOLITIK**

EINE STREITSCHRIFT

